

wendige sicherheit haben könne. Von einer residentz<sup>i</sup> zur andern einander etwas deswegen zu zu schicken, leidet<sup>j</sup> sich<sup>k</sup> nicht<sup>l</sup>, ist auch nichts bestendiges. El. werden aber hierunter ferner<sup>m</sup> den sachen reiffer nachdencken, und sehen was sie von Plötzkau<sup>n</sup> fur bedencken und anleitung erlangen<sup>6</sup>, und do<sup>7</sup> sie den mitt mir daraus sich weiter berathen wollen, wil ich es gerne vernehmen.

15. Christmonats 1640.

**T a** Eingefügt. — **b** Folgt <Ke> — **c** Folgen durch Ausriß unleserliche Buchstaben. Evtl. mpria

**T I a** Bis weggenommen am Rand ergänzt. — **b** Folgt <deswegen> — **c** Bis gemacht werden am Rand ergänzt. — **d** Am Rand befindet sich hier eine unvollständig lesbare Ergänzung, die sich mangels Einschaltzeichen nicht eindeutig zuordnen läßt: Der[?] dorfschaften wehren an zu zihen zur folge — **e** Eingefügt für <seinen> — **f** und leidlichste am Rand ergänzt. — **g** Eingefügt. — **h** Bis hofelagern am Rand ergänzt. — **i** Eingefügt für <ort> — **j** Eingefügt für unleserliche Streichung, evtl. als kan es zu lesen. — **k** Folgt unleserliche Einfügung, evtl. als auch zu lesen. — **l** Folgt <schicken> — **m** Eingefügt für <auch> — **n** Folgt <deswegen>.

**K 1** Bernburg bestand damals aus der am Westufer der Saale gelegenen Talstadt (auch Unterstadt), die 1561 aus der Vereinigung der zuvor selbständigen Alt- und Neustadt hervorgegangen war. Jenseits der Saale erhob sich auf hohem Ufer das fl. Schloß mit der vorgelagerten Siedlung „vor dem Berge“, die erst Mitte des 15. Jhs. eigene Stadtrechte erhalten hatte und diese bis 1825 wahren konnte (Berg- oder Oberstadt). Auch der Friedhof der Stadt („Gottesacker“) war 1551 „vorm Berge“ angelegt und 1611 „weiter hinaus geleet“ worden. *Beckmann* III, 120; vgl. 114 ff. u. 122 f.; vgl. *HbS* XI, 37 ff.; *Merian: Topographia Superioris Saxonie*, 29f.; Deutsches Städtebuch. Handbuch städtischer Geschichte. Hg. Erich Keyser. Bd. II: Mitteldeutschland. Stuttgart, Berlin 1941, 430 f.

<sup>2</sup> Die Schilderung des Vorfalls in *Christian: Tageb.* XV, Bl. 410r (Montag, 14. 12. 1640): „Diese Nacht haben wir einen stargken Lermen gehabt, in dem eine partie zu fuß, heimlicher weyse, am Gottsagker eingeschlichen, ihre röhre vndter den Mänteln gehabt, vndt da die leutte im ersten Schlaf gewesen, Sie zu vberfallen vermeint. Gott hat aber noch gnade verliehen, daß man ihrer gewahr worden, vndt sie abgetrieben, wiewol meine bürgerschaft allhier, sonst zimlich faul, vndt träge ist. [...] Avis: daß die gestrige Nachtpartie 60. pferde Starck gewesen, davon 30 abgestiegen, vndt an der Sahle her, an den berg koñen, daselbst von innwendig, das verRañelte pfortlein mit großer gewaltt gegen meiner breite am Gottsagker aufgemacht, vndt als die bürger in armis gewesen, sich wieder nach ihren pferden, darvon gemacht [...]“

<sup>3</sup> Schüchtig, gleichbedeutend wie schüchtern (*DW* IX, 1828 f.), auch „Schüchterig/ & Schüchtericht“ (*Stieler*, 1766), „schuchter, schüchter“ (*Wachter*, 1470). Hier wohl im damals noch möglichen aktivischen Sinne von Angst oder Zaghaftigkeit bewirkend. *DW* IX, 1824 ff.; vgl. *Adelung Wb.* III, 1670.

<sup>4</sup> Bestätigung in *Christian: Tageb.* XV, Bl. 410r: „Nach Plötzkaw, vndt Cöhten geschrieben, vmb guten Raht.“

<sup>5</sup> In Beil. I wird F. Ludwig zurückhaltend auf F. Christians Ansinnen reagieren.

<sup>6</sup> Ungefähr. Zahlwort, unbest. Art. u. Pron., bezeichnet im Fnhd. auch unbestimmte Kollektivsubjekte: nonnullus, einige. S. 310224 K 41 u. 380110 K 6; *Mittellelb. Wb.* I 869 ff., hier S. 871 Ziffer 3.c.

<sup>7</sup> Schatz und Schatzung, früher zusammenfassende Ausdrücke für direkte Steuern und Abgaben, hier also etwa Steuerlade. *Haberkern/ Wallach*, 551.